

Stern, Betty	van Buuren, Koort S.	Wassermann, Samuel, gen. Rosenmann
Wassermann, Rosa Ruth	Wassermann, Samuel	Wechsler, Alice, geborene Brenner
Weinthal, Amalie	Weinthal, Helene	Weinthal, Moritz
Winkelman, Regina		

Stolpersteine in Wattenscheid



Die Idee der Stolpersteine stammt vom Kölner Künstler Gunter Demnig. Begonnen hatte er das Projekt als einmalige Kunstaktion mit dem Ziel, die Namen der Opfer in Erinnerung zu bringen, die von den Faschisten zu Nummern degradiert worden waren.

Im Talmud heißt es: „eine Person ist erst dann vergessen, wenn man sich nicht mehr an ihren Namen erinnert.“ Die vielfach wiederholte Schutzbehauptung, man habe seinerzeit von den Deportationen und den Massenmorden nichts gewusst, wird durch die Vielzahl an Stolpersteinen, die an den letzten frei ge-

wählten Wohnorten der Opfer verlegt werden, widerlegt. Auch während des Faschismus ließen sich zahlreiche Berichte über systematische Morde nicht verhindern. Das war auch faktisch nicht möglich, weil viel zu viele Deutsche beteiligt waren.

Der erste Stein wurde im Dezember 1992 in Köln verlegt, zum 50. Jahrestag des Befehls Himmlers zur Deportation der „Zigeuner“, also der Sinti und Roma.

1995 wurden die ersten Stolpersteine mit Namen und den Daten der Opfer in Köln verlegt, damals noch ohne behördliche Genehmigung. Die ersten Stolpersteine mit behördlicher Genehmigung wurden 1997 in St. Georgen bei Salzburg verlegt.

Seit 2015 ist für die Stolpersteine die „Stiftung – SPUREN – GUNTER-DEMNIG“ verantwortlich. Inzwischen

gibt es etwa 70.000 Stolpersteine in ca. 2000 Kommunen in fast ganz Europa.

Mancherorts gibt es auch Widerstand gegen das Projekt, so ist die israelitische Kultusgemeinde in München der Ansicht, die Opfer würden auf diese Weise mit Füßen getreten. München hat sich deshalb dafür entschieden, keine Stolpersteine auf öffentlichem Grund zu genehmigen.

Die Nummerierung der Stolpersteine in diesem Kapitel entspricht der zeitlichen Reihenfolge der Verlegung in Bochum. 47 der 265 Bochumer Stol-

persteine, die seit November 2004 bis Dezember 2019 verlegt wurden, sind in Wattenscheid verlegt, aufgeteilt auf 20 Adressen. Viele der so gewürdigten Opfer sind als deutsche Jüdinnen und Juden verfolgt und ermordet worden, aber auch anderen Opfergruppen wurden Stolpersteine gewidmet. So wurden beispielsweise Homosexuelle, die mehrmals nach dem §175 verurteilt wurden, als Berufsverbrecher gewertet und standen in der Lagerhierarchie der Konzentrationslager wegen ihrer Homosexualität ganz unten.

Quellen:
<https://geoportal.bochum.de/mapapps/resources/apps/Stolpersteine/index.html?lang=de>
https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Stolpersteine_in_Bochum
<https://www.bochum.de/stolpersteine>

Anmerkungen

Tot: Bei vielen der in den Vernichtungslagern umgekommenen steht nicht „ermordet“ sondern einfach nur tot bei den Lebensdaten der Menschen an die die Stolpersteine erinnern, sondern einfach nur „tot“. Das bedeutet, dass nicht die genauen Umstände des Todes bekannt sind, auf welcher grausamen Weise sie vernichtet wurden, ob erschossen, vergast, oder durch unmenschliche Zwangsarbeit und durch mangelhafte Ernährung langsam zu Tode gequält.

Ausgewandert: Bei den Daten über manche der Menschen steht „nach Holland ausgewandert“. Das darf man sich nicht als wohlüberlegte und lange geplante Ausreise vorstellen, sondern eher wie eine Art Flucht. Die Ausreisenden mussten eine Vermögenserklärung abgeben. Bis auf die letzte Unterhose und Untertasse musste alles angegeben werden. Z.T. wurde die noch warme Bettwäsche versteigert, z.T. wie in Bochum der NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt) übergeben, die Wohnun-

gen wurden oft verdienten Parteimitgliedern überschrieben. Oftmals waren die Auswandernden von den Faschisten zu diesem Schritt genötigt worden durch vorherige „Schutzhaft“. Die in Klammern stehenden Nummern entsprechen der Nummerierung der Stadt Bochum für die verlegten Stolpersteine. Im Antifaschistischen Stadtplan Wattenscheid sind nur die in Wattenscheid verlegten Stolpersteine aufgelistet.

Alter Markt

18. November 2005 und
21. September 2012
(11–13+158)

Hochstraße 32

31. Mai 2006
(33–36)

Westenfelder Straße 48

22. November 2006
(46–48)

Stresemannstraße 42

22. November 2006
(49–53)

Hermann Schnitzer *5. Oktober 1894,
1942 nach Riga deportiert

Rosa Schnitzer geb. Kassner *12. Januar 1899,
1942 nach Riga deportiert

Benno Schnitzer *15. Mai 1925, 1942 nach Riga deportiert
Elise Spiero geb. Spiero *16.8.1874, 1938 Flucht nach Holland,
interniert in Westerbork, deportiert nach Sobobor. Tot 1943

Emil Fryda *1883, nach Polen deportiert

Hans Fryda *1927, 1938 Flucht nach NL, Flucht nach Holland,
dort nach der Besetzung durch faschistische Truppen ins KZ
Westerbork, dann deportiert und 1944 ermordet in Auschwitz
Betty Fryda, geb. Silbermann *1896, nach Polen deportiert
Anneliese Poppers geb. Fryda *1921 1938 Flucht nach
Holland, dort nach der Besetzung durch faschistische Truppen ins
KZ Westerbork, dann nach Auschwitz deportiert und dort
1944 ermordet

Julius Liebreich *29.12.1884,
deportiert 1943 nach Auschwitz, verschollen und
1945 für tot erklärt

Grete Liebreich geb. Spiero *21.7.1895,
deportiert nach Auschwitz im März 1943, verschollen
und 1945 für tot erklärt

Rudi Liebreich *9.8.1926, im März 1943 deportiert nach
Auschwitz, verschollen und 1945 für tot erklärt

Hugo Groß *2.3.1896, 1942 deportiert, verschollen
Martha Groß, geb. Spiero *4.4.1898,
1942 deportiert, verschollen

Heinz Groß *15.10.1931, 1942 deportiert, verschollen
Inge Groß *22.4.1929, 1942 deportiert, verschollen
Johanna Spiero, geb. Rosenberg *10.4.1871,
1942 nach Theresienstadt deportiert, ermordet in Sobibor

Hochstraße 42

11. Mai 2007
(54)

Salomon Meiselles *1889,
1939 verhaftet, 1940 in Sachsenhausen ermordet

Hüller Straße 8

2. November 2007
und 20. Oktober 2008
(77+93)

Robert Samuelsdorff *17.2.1882,
1942 deportiert, in Mauthausen am 17.9.1942 Tod
durch Erhängen
Fritz Samuelsdorff *17.5.1924,
mit Zwangsarbeit gequält, Suizid 1947

Gertrudisstraße 10

2. November 2007
(78-81)

Sarah Röttgen, geb. Appel *7.6.1860,
1942 deportiert und am 31.8.1942 in Theresienstadt ermordet
Ernst Röttgen *17.6.1886, inhaftiert in Herne und Oranienburg
1938, 1939 nach Holland ausgewandert, im September 1944
nach Auschwitz deportiert, und am 8.5.1945 für tot erklärt
Günther Röttgen *30.12.1920, inhaftiert in Herne und
verschleppt nach Oranienburg 1938, 1938 nach Holland
ausgewandert, 1942 nach Auschwitz deportiert, dort ermordet
Werner Röttgen *19.17.1922, inhaftiert in Herne und
Oranienburg 1938, 1938 nach Holland ausgewandert, deportiert
nach Auschwitz und dort ermordet

Vorwärtsstraße 2

20. Oktober 2008
(94-96)

Sally Habermann *24.1.1879,
verschleppt nach Sachsenhausen am 9.11.1938,
gestorben 14.5.1942 in Wattenscheid
Lina Habermann geb. Löwenstein *2.5.1866,
gestorben 1.5.1942 in Wattenscheid
Julie Löwenstein *17.2.1867,
deportiert nach Theresienstadt, ermordet in Treblinka

Gertrudisstraße 17

30. Oktober 2009
(114)

Hugo Steinwasser *25.2.1869,
1942 nach Theresienstadt deportiert,
dort 29.1.43 gestorben

Graf-Adolf-Straße 4

30. Oktober 2009
(115)

Ella Guttenberg, geb. Rosenberg *11.2.1880,
am 29.1.1943 deportiert nach Auschwitz,
dort ermordet 1943

Sedanstraße 7

19. September 2011
(144)

Friedrich Wessel *1902,
verhaftet 1942 wegen §175,
in Buchenwald erschossen am 7.5.1942

Voedestraße 63

19. September 2011
(145-147)

Albert Kaufmann *15. Dezember 1887, 27.1.1942 verschleppt
ins Ghetto Riga, dann KZ Kaiserwald, ermordet 1944
Irma Kaufmann, geb. Pollack *21. September 1897,
27.1.1942 Ghetto Riga, dann KZ Kaiserwald,
tot durch Typhus 1945 in Chinow bei Stutthof
Gerd Kaufmann *17. Juli 1928,
27.1.1942 Ghetto Riga, dann KZ Kaiserwald tot 1945 im
Vernichtungslager Dautmergen

Hüller Straße 2

19. September 2011
(148+149)

Isaak Salomon *27.3.1871,
1939 nach Holland ausgewandert, 1943 ins KZ Westerbork und
von dort nach Sobibor. Ermordet am 30.4.1943

Emma Salomon, geb. Cohn *1.2.1878,
1939 nach Holland ausgewandert, 1943 ins KZ Westerbork und
von dort nach Sobibor. Ermordet am 30.4.1943

Weststraße 18

früher Brinkstraße 18
17. September 2013
(178+179)

Otto Auerbach *14.April 1909,
1942 deportiert nach Theresienstadt, Tot 15.3.1944

Siegfried Auerbach *15.September 1903,
1942 deportiert nach Minsk. Tot 1942 in Maly Trostinec

Vorwärtsstraße 6

10. Dezember 2014
(193+194)

Eugen Sondheimer *1880,
„Schutzhaft“ 1938 Sachsenhausen,
gestorben an den Folgen 1.10.1939

Hannchen Sondheimer, geb. Kadden *24.5.1885,
deportiert 1942 nach Zamosc, weiteres Schicksal ungeklärt

Voedestraße 10

30. Januar 2017
(222)

Julie Oppenheim *14.August 1866,
deportiert 29.7.1942 Theresienstadt und 23.9.1942 weiter nach
Treblinka, tot 20.12.1942

Rosa Oppenheim *9.September 1870,
deportiert 29.7.1942 Theresienstadt und 23.9.1942 weiter nach
Treblinka, tot 1942

Gertrudisstraße 4 Alter Markt

20. Oktober 2017
(235+236)

Ella Mendel, geb. Kraus *29.11.1902,
1942 nach Riga deportiert, am 12.12.1944 in Stutthof ermordet
Wilhelm Mendel *4.6.1899,
„Schutzhaft“ 1938, 1942 nach Riga deportiert,
Tot am 30.12.1943

Voedestraße 19

14. September 2018
(245+246)

Julie Oppenheim *14.August 1866,
deportiert 29.7.1942 Theresienstadt und
23.9.1942 weiter nach Treblinka, ermordet 20.12.1942
Rosa Oppenheim *9.September 1870,
deportiert 29.7.1942 Theresienstadt und
23.9.1942 weiter nach Treblinka, ermordet 1942

Hochstraße 24

11. November 2019
(260-262)

Martin Basch *1901, Flucht 1933 Holland,
nach der Besetzung durch faschistische Truppen interniert
Westerbork, deportiert 1943, Auschwitz ermordet 5.12.1943
Sylvia Juliette Basch *1933, nach der Besetzung durch
faschistische Truppen interniert in Westerbork, deportiert 1943,
Auschwitz, ermordet 17.9.1943
Rosa Basch, geb. Ring *1901,
Flucht 1933 nach Holland, interniert in Westerbork,
deportiert 1943 nach Sobibor, ermordet 2.7.1943

Wibbeltstraße 18

11. November 2019
(264)

Martha Winko *30.5.1921,
verhaftet 1943 wegen Vorbereitung zum Hochverrat,
in Ravensbrück am 23.1.1945 ermordet